



Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 88.

Welzheim, Samstag den 9. Juni 1888

22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Die von der meteorologischen Zentralstation Stuttgart täglich je für den folgenden Tag aufgestellten und ausgegebenen Witterungs-Vorhersagen werden mit höherer Ermächtigung auch im Sommer 1888 wieder für die vier Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zusendung gewünscht, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können diese täglichen Witterungsvorhersagen, welche von der meteorologischen Zentralstation unentgeltlich abzugeben sind, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittels des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, Folgendes festgesetzt hat:

Die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monats-Abonnement eine Ermäßigung von 40%, der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50%, mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste, vorauszubehaltende Abonnementsgebühr beträgt: für 1 Monat 10 M., für 1 Vierteljahr 24 M., für jeden weiteren Monat 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 S. nachzubezahlen. Nach den bei der meteorolog. Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gejuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte wie bisher an verschiedenen Stellen angehängt.

Wird von Einzelnen der Bezug einer Wetterkarte gewünscht, so kann auf ein an die meteorologische Zentralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung alsbald auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Stuttgart, den 28. Mai 1888.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. K. Statistisches Landesamt.
Werner. Knapp.

Bezirks-Nachrichten.

§ Welzheim, 8. Juni. Der „St.-Anz.“ schreibt in seiner Nummer vom Donnerstag: Viele württembergische Zeitungen pflichten unserem Artikel, betreffend die Notwendigkeit, die insektenfressenden Vögel mehr zu pflegen, vollkommen bei. Die Ellwanger „Tagszeitung“ macht dazu noch folgenden gewiß sehr beherzigenswerten Vorschlag: „Wohl jede Gemeinde besitzt in der Nähe des Ortes, wo ja meist auch die Obstbaumpflanzungen sich befinden, irgend einen nutzlosen „Niegel“, welchen sie als sogen. „Remise“ mit mehreren Nadelholzbäumen, Schwarz- und Weißdorn, Hagbuchen und anderem Gesträuch bepflanzen sollte, die dann von den Vögeln sehr gerne als Nistplätze aufgesucht werden. Freilich müßten diese auch gegen Vogelfsteller

geschützt werden. Solche Remisen wären auch auf offenem Felde von großem Nutzen, denn sie dienen zum Schutze der Feldhühner, Emmerlinge und anderer Insektenfresser, die meist in der Nähe ihres Nistplatzes Nahrung für sich und ihre Brut suchen. Zum Schutze der Singvögel gehört aber hauptsächlich die nachhaltige Verteilung der Krähen (Raben, Dohlen, Elster, Ruckbeher), dieser gefährlichen Nesträuber; wenigstens sollten solche in der Nähe der Ortschaften und der Gärten absolut nicht geduldet werden. Denn ein Rabenpaar, welches da seinen Horst aufgeschlagen hat, plündert unbarmherzig sämtliche Nester der Finken, Distelfinken, Grasmücken und Schwarzblatt wie überhaupt aller brütenden Vögel zu einer Zeit, da den ausgeschlüpften Jungen

die noch zarten Raupen von den Alten in unfäglicher Menge zugetragen würden.“ — Es würde sich gewiß bei jeder Gemeinde rentieren, diesen Gegenstand praktisch zu verfolgen.

§ Welzheim, 8. Juni. Ueberallher kommen ganz betrübende Nachrichten über die Wirkung der andauernden Trockenheit. Die Wiesen und Kleefelder verdorren und sind wie ausgebrannt; die Winter- und Sommerfrucht steht im Wachstum vollständig dünn und wird immer dünner. Die Landwirte kommen mit der Ernährung des Viehs in die größte Not. Einer solchen Dürre u. solchen Futtermangels um diese Jahreszeit weiß sich niemand je zu erinnern. — Wir wiederholen den dringenden Rat, die Obstbäume zu düngen und zu begießen, wo irgend Wasser zur Verfügung steht. Bereits macht sich ein Abfallen des Obstes bemerklich, und wer nicht durch Pflege zu Hilfe kommt, kann im Herbst unter leeren Bäumen stehen.

§ Lorch, 6. Juni. Die Nachforschungen über die Entstehungsurache des am 23. Mai bei Bruch vorgekommenen Waldbrandes haben bis jetzt zu folgendem Resultate geführt. Die 15 und 17 Jahre alten Söhne des Drechslers Wohlfaht in Alfdorf haben an genanntem Tage auf dem Wege nach Bruch-Lorch sogenannte „Narrenzigarren“ oder wilde Reben geraucht und das Anzündholz noch brennend weggeworfen. Da letzteres gerade in der Gegend geschehen sein soll, in welcher das Feuer seinen Anfang nahm, so dürfte es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Genannten die Stifter des Brandes sein könnten. Die Kgl. Staatsanwaltschaft Ellwangen wird die Sache nun in die Hand nehmen. (N.-Sta.)

Württemberg.

§ Stuttgart, 5. Juni. Dem Vernehmen nach stehen infolge des bevorstehenden Rücktritts eines hohen Offiziers, welcher wegen Kränklichkeit den Dienst verlassen will, mehrfache Veränderungen in höheren Kommandostellen des württembergischen Armeekorps in Aussicht. Dagegen ist das von Generalleutnant Frhr. Pergler von Perglas eingereichte Abchiedsgesuch, von welchem schon im Herbst vorigen Jahrs die Meldung durch die Presse ging, von Sr. Majestät dem Könige einstweilen abschlägig beschieden worden.

§ Das Korpsmanöver beim württemb. (13.) Armeekorps ist laut ausgegebener Verfügung vom 31. Mai heuer auf 20. und 21. September festgesetzt und wird südlich von Stuttgart auf linkem Neckarufer stattfinden. Die vorausgehenden Divisionsmanöver sind für die 26. Division auf 13. bis 17. September, für die 27. Division auf 8. bis 12. September festgesetzt.

§ Die „Cannstatter Ztg.“ empfiehlt als praktisches Hilfsmittel bei Verteilung der Raupen: Man nehme eine schlanke lange Angelrute oder Haselnußsteden u., bestreiche etwa 1 Meter lang die Spitze mit Fliegen-

leim und durchsteche in drehender Bewegung die Raupengewebe. Es wird hierbei nicht bloß die junge Brut zu haften, sondern auch die sich flüchtenden Raupen werden kleben bleiben und so in Masse vernichtet werden können.

§ Das württembergische Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins, welches am nächsten Dienstag und Mittwoch in Stuttgart stattfindet, wird nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen sich zu einem gelungenen gestalten. —

§ Im Festsaale der Tierarzneischule in Stuttgart wurde am Montag das Fest des 50jährigen Bestandes des württembergischen tierärztlichen Landes-Vereins begangen, an welcher sich der Herr Staatsminister v. Schmidt, sowie auch auswärtige tierärztliche Professoren beteiligten.

§ An der K. Universität Tübingen befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 1449 Studierende, worunter 853 Württemberger und 596 Nichtwürttemberger.

§ Die ungewöhnliche Hitze hat, nach den Zeitungsberichten, schon mehrere Opfer gefordert. Auch durch unvorsichtiges Baden sind schon mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

§ Am Mittwoch kamen in Ellingen die ersten Frühkirchen von den Glinger Bergen zum Verkauf.

§ Wie die Weingärtner berichten, ist der Fruchtansatz an den Rebstöcken ein reicher.

§ Gmünd, 4. Juni. Aus Deggingen kam heute nach der „R.-Ztg.“ die Nachricht, daß der Herr Pfarrer Messert an Blutvergiftung infolge eines Injekstiches unerwartet schnell gestorben ist. Der Verstorbene war mehrere Jahre Pfarrer auf dem Neckberg, wo er durch seine Menschenfreundlichkeit die Verehrung nicht bloß seiner ihm Nahestehenden, sondern auch aller Touristen sich erwarb. Der auf so betrübende Weise ums Leben gekommene Herr stand noch in den besten Jahren.

§ Gmünd, 6. Juni. Gestern Abend wurden von der hiesigen Polizei zwei Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren aufgegriffen. Sie waren dürrig gekleidet und gaben an, von Oberndorf, Sigmaringen oder Nürnberg zu kommen. Ihr nächstes Reiseziel sei Cannstatt. Die Knaben sind bis auf Weiteres im hiesigen Spital untergebracht.

§ Bezüglich eines Kaiser-Wilhelms-Denkmal auf dem Hohenstaufen soll das Projekt nun dahin abgeändert werden, daß ein monumentaler Turm, unter dessen Halle die Kolossalbüste Kaiser Wilhelms zur Aufstellung komme, erbaut werde. Eine eiserne Treppe führe außen auf den Turm. Der Aufwand hierfür gehe nicht über 400 000 M. hinaus.

§ Aus mehreren Gegenden Württembergs wird über ausgebrochene Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, berichtet.

§ Einem Holzhändler in Erolzheim wurden zwei wertvolle Arbeitspferde mit Strichnin vergiftet.

§ Die Benediktinerordens-Niederlassung im Kloster Beuron wurde von einem bedauerlichen Unglücksfall heimgeführt. Ein Pater wollte in der Donau baden, als er, wahrscheinlich infolge eines Hitzschlags, unter sank und ertrank.

§ In Hemmingen versuchte sich am letzten Sonntag ein Dienstknecht wegen unglücklicher Liebe zu erschießen. Der Schuß verstümmelte ihm das Gesicht, war aber nicht tödlich. —

§ Baihingen a. Gnz, 5. Juni. In der vergangenen Nacht wurde im K. Oberamt hier eingebrochen; die Diebe nahmen die Kasse weg und ließen sie, nachdem sie dieselbe eines Teils ihres Inhalts beraubt hatten, auf einem in der Nähe gelegenen Acker zurück. Von den Thätern hat man bis jetzt keine Spur.

§ In Bingen brannte das Haus des Rotgerbers Geß bis auf den untern Stock nieder. Der Schaden ist für Geß, der eben mit andern Gerbern bei einem Rinderverkauf auf dem Heuberg war, ein sehr großer. Wie man vernimmt, soll der Brand durch Feuerlemaagen von Kindern auf der Bühne entstanden sein.

§ Stationskommandant Schmid von Neresheim land im Abort des vor 14 Tagen wegen Kirchenraubs (Aalen und Auerheim) verhafteten Ignaz Geiger von Neresheim falsches Geld. Daraus ist zu schließen, daß Geiger jedenfalls auch bei Falschmünzerei beteiligt war. Sein Geldverbrauch war immer auffallend. Erwähnt sei, daß man, als Geiger vor 3 Jahren sein Loos in Heidenheim verließ, im Kehrloch eine 1000 Gulden-Note (österreichische) fand, der jedoch die Unterschrift des Bank-Direktors fehlt.

§ Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich letzten Freitag abends in einer Mühle in Mengen. Ein sechzehnjähriger Purtsche geriet infolge seiner Unvorsichtigkeit in ein in vollem Lauf begriffenes Rad und erlitt hierbei so starke Verletzungen, daß er bereits am folgenden Morgen starb.

§ Ulm, 6. Juni. (Tierquälerei.) Auf dem hiesigen Bahnhofe kam gestern auf der Fahrt von Memmingen nach Breiten ein Viehwagen durch, welcher so überladen war, daß sich die Tiere nicht rühren konnten. Einem derselben, welches zu Boden gekommen war, ist ein Auge ausgetreten worden. Ungleich die Tiere hier in einem bedeutend größeren Transportwagen verladen worden waren, hatte der Transport für solche bei der heißen Witterung so schlimme Folgen, daß nach hier eingetroffenen Nachrichten 4 der in dem Wagen befindlichen Ochsen bei der Ankunft des Zuges in Ludwigsburg am Verenden waren, weshalb der Wagen dort abgestellt werden mußte.

§ In Ulm bettelte ein älterer Tagelöhner auf betrügerische Weise, indem er sich eine völlig gesunde Hand verband und dadurch den Anschein erweckte, daß er arbeitsunfähig sei. Er wurde verhaftet und in Untersuchung gezogen. Am nächsten Tag in der Frühe hat sich derselbe in seiner Arrestzelle im Amtsgerichtsgefängnisse mit seinem Leintuche erhängt.

§ Ellwangen, 3. Juni. Strafkammer. Gestern wurde das 13jährige Dienstmädchen Therese Nuding von Gmünd wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Dieselbe war bei einem Bahnwärter zwischen Gmünd und Borch, wo sie neben anderem auch die Kinder mit 2 und 4 Jahren zu beaufsichtigen hatte. Dabei vergaß sie, als die Frau einmal ausgegangen und der Mann auf dem Posten stand, auch sie noch mit Streuhacken beschäftigt war, auf die Kinder genügend zu achten. Das 2jährige Kind geriet auf den Bahnhof, wurde überfahren und starb am andern Morgen an den erhaltenen Verletzungen. Für diesen Vorfall wurde das Mädchen verantwortlich gemacht. Das Gericht bejahte die Schuldfrage und besonders, daß das Kind die zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlung erforderliche Einsicht besessen habe, da es körperlich und geistig hinter seinen Altersgenossen nicht zurückgeblieben sei und gute Schulzeugnisse habe.

Deutschland.

— Die Nachricht von der Umprägung der Doppelkronen mit dem Bildnis des Kaisers Friedrich wird amtlich für falsch erklärt.

— Wie aus Berlin, 7. Juni gemeldet wird, publiziert der Reichsanzeiger das Gesetz, betreffend die Verlängerung der Landtagsmandate in Preußen. Damit wäre die von freisinniger Seite so sehr aufgebaufchte Sache auf einmal zum Schweigen gebracht.

— Der Reichszanzler hat dem deutschen Verein für Knabenhandarbeit eine Beihilfe von 5000 Mark aus Reichsmitteln gewährt.

— Die Maximischen Schnellfeuergeschütze mit selbstthätiger Repetiervorrichtung (bewirkt durch die Rückstoßkraft der entzündeten Ladung) werden nun auch in Deutschland

im Großen hergestellt werden. Die „Times“ berichtet, daß die Firma Krupp in Essen vom Erfinder und Patentinhaber das ausschließliche Herstellungsrecht für Deutschland auf die nächsten zwanzig Jahre hinaus erworben habe. Dieser Schritt der deutschen Firma ist ein Beweis, daß es sich bei diesen Maximischen Repetierwaffen um eine Sache von ernster Bedeutung handelt; denn ohne eingehende, gründliche Prüfung würde sich diese erste Waffenfabrik der Welt nicht um das Herstellungsrecht einer ganzen neuen Waffe beworben haben. — In England wird in Crayford, Grafschaft Kent, eine Fabrik für Maximische Repetiergeschütze errichtet.

Ausland.

† Der durch den 1870er Krieg bekannte franz. Marschall Leboeuf ist am gestrigen Donnerstag in Paris gestorben.

† Nach einer vorläufig noch nicht recht verbürgten Blättermeldung hat der franz. Finanzminister die Absicht ausgesprochen, innerhalb einiger Tage einen Gesekentwurf vorzulegen, demzufolge fernerhin französische Pässe nach den Reichsländern an Franzosen unentgeltlich ausgefertigt werden sollen, so daß dieselben nur noch das Visum der deutschen Botschaft zu bezahlen hätten. Diese Maßregel würde als eine Art Gegenkundgebung gegen die deutsche Passvorschrift zu betrachten sein.

† (Rußland und Frankreich.) Die Kreuzzeitung schreibt am Schlusse eines Artikels über russisch-französische Wandlungen: Nach unseren letzten Mitteilungen aus Petersburg ist der Zar entschlossener als je, das revolutionäre Frankreich in einem Kriege mit Deutschland allein zu lassen und seine berechtigten Ziele im Orient zu verfolgen. Die Freunde eines Friedens zwischen Rußland und Deutschland finden mehr denn zuvor geneigtes Gehör bei dem Zaren.

— Die „Post“ vergleicht die Zahl der jetzt in Frankreich lebenden Deutschen mit derjenigen vor dem Kriege. Darnach leben in ganz Frankreich heute etwa 100 000, in Paris zwischen 30 000 bis 35 000 Deutsche, während damals über 80 000 Deutsche in Paris allein lebten und in ganz Frankreich an 300 000. „Wenn man die Vermehrung der deutschen Bevölkerung berücksichtigt, sagt die „Post“, „so würde, falls unsere Beziehungen zu Frankreich gut geblieben oder wieder gut geworden wären, Paris allein heute mehr Deutsche beherbergen, als jetzt Frankreich insgesamt, und in dem ganzen Lande würden dann wohl 500 000 Deutsche existieren. Die Franzosen meinen in ihrer jetzigen Gemütsverfassung, daß diese Emigranten sich auf Kosten Frankreichs bereichert haben würden; für jeden verständigen Menschen, auch wenn er kein gelernter Nationalökonom ist, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß im Gegenteile der Verlust so vieler an Frankreichs Volkswohlstand mitarbeitender Kräfte ein Verlust für Frankreich ist.“

† Zwischen Italien und dem Sultan von Sansibar droht wegen Abtretung einer Landstrecke ein Streit auszubrechen.

† Nach einem Bericht aus Cetinje (Herzegowina) fanden Kämpfe zwischen über die Grenze gekommenen Montenegrinern und den Albanesen-Stämmen der Hodi und Grudi statt.

* Konstantinopel, 29. Mai. Aus Zueboli am Schwarzen Meere, westlich von Sinope wird geschrieben, daß Wölfe in der Nähe der Stadt erschienen sind und in wenigen Tagen 15 Kinder zerrissen hätten.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von A. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bergeblich hatte sich unterdeß Theodora nach einem Kutschler umgesehen und schon wollte sie ins Haus zurück, den Diener zu Pferde nach W. zu senden, als zu ihrer Erleichterung der Inspektor auf den Guts- hof sprengte und sie ihm mit hastigen Schrit- ten entgegen ging. Dies gemahrend, war er sogleich an ihrer Seite, stieg ab und ihre verstörten Züge bemerkend, wollte er deshalb — es war ein älterer Mann und schon manches Jahr auf Greifenberg gewesen — eine Frage an sie richten, als sie hastig zu ihm sagte:

„Herr Jaspers, Papa ist diesen Morgen schon von W. gekommen und in diesem Augenblick sehr krank geworden. Es muß sogleich Jemand zur Stadt und Doktor Melzer und Herrn Blumenthal holen, wel- chen Letzteren er zu sehen geordert.“

„Der Papa ist krank?“ fragte überrascht der Inspektor. „Ja, ja, es mag möglich sein, er hat in letzter Zeit viel Sorge und Aufregung gehabt, dazu die schnelle Reise — aber gehen Sie nur ins Haus, gnädiges Fräulein, ich will einen reitenden Boten vorausschicken, dem gleich der leichte Jagd- wagen folgen soll, damit so schnell wie möglich Hilfe kommt. Ich selbst bin gleich beim Herrn Baron —“ und damit wandte er sich den Ställen zu, um die Leute fort- zusenden, die er erst aufsuchen mußte.

Als er etwa eine Viertelstunde später an das Lager seines Gebieters trat, das Gattin und Töchter umstanden, sah er, daß er richtig geahnt und der Baron einen Schlaganfall gehabt. Er lag mit halbge- schlossenen Augen da, vermochte sich nicht zu rühren noch zu sprechen, war aber offen-

bar nicht bewußtlos, da er wiederholte An- strengungen zum Sprechen machte.“

„Was meinen Sie zu diesem Zustand meines Mannes, Jaspers?“ fragte mit be- bender Stimme die Freiherrin.

„Ich bin der Ansicht, daß, wenn dem Herrn Baron nur zu Ader gelassen werden könnte, er Erleichterung fühlen müßte.“

„Wie lange kann es währen, bis der Arzt kommt?“

„Im günstigsten Fall noch anderthalb Stunden, gnädige Frau.“

„Und wenn es bis dahin zu spät wäre?“

„Hoffen wir das beste, gnädige Frau und lassen Sie uns noch einige Reizmittel anwenden, die wir in unserer Hausapotheke haben.“

Der Vorschlag des Inspektors ward aus- geführt, doch ohne besonderen Erfolg, viel- mehr schien es diesem, als ob das Bewußt- sein des Freiherrn immer mehr schwinde.

— Nach kaum anderthalb Stunden fuhr zu aller Erleichterung in gestrecktem Galopp ein Wagen auf den Hof, der, wie sie bald sahen, die Erwarteten brachte. Ihnen ent- gegengehend, sagte der Inspektor Jaspers:

„Sie werden gewiß schon unterrichtet sein, meine Herren, und trägt mich nicht alles, so wird es leider schon zu spät sein.“

„Hat der Baron einen Schlaganfall gehabt,“ fragten die beiden Ankömmlinge zugleich.

„Ja, und seitdem ist er regungs-, ja fast die ganze Zeit besinnungslos dage- legen!“

„Hätten Sie nur gleich eine Ader ge- öffnet!“

„Wie konnte ich die Verantwortlichkeit auf mich nehmen!“

„Nun, wir werden sehen, was sich noch thun läßt.“

Während dieser kurzen Unterredung war das Wohnzimmer erreicht, in welchem der Anwalt und der Inspektor zurückblieben, in- des der Arzt in das Schlafzimmer sich be-

gab. Die Freiherrin und ihre Töchter durch eine Verbeugung begrüßend, untersuchte er sofort den bewußtlosen Kranken und sich ersterer zuwendend, that er den Ausspruch: „Gnädigste Frau, wir müssen einen Ader- laß versuchen, Ihr Herr Gemahl hat einen Schlaganfall gehabt,“ und schnell seine Instrumente hervorziehend, führte er ohne Zaudern dies aus. Sobald das Blut zu fließen begann, schien der Kranke etwas Er- leichterung zu fühlen, denn er atmete tief auf, öffnete langsam die Augen und blickte auf seine Gattin und Töchter, die sein Bett umstanden. Wanda, ihres Vaters Liebling, neigte sich über ihn, redete ihn mit zärtlichen Worten an, richtete einige Fragen an ihn und wirklich schien es, als lehere ein Strahl von Bewußtsein in ihm zurück, denn er machte eine gewaltsame Anstrengung zu re- den, konnte aber kein Wort hervorbringen und schloß wiederum matt die Augen. Der Arzt untersagte jede weitere Aufregung für den Patienten, welcher etwa eine Viertelstunde ruhig dalag.

Freiherr von Greifenberg schlug noch- mals die Augen auf, machte die äußersten Anstrengungen zu sprechen und als ihm dies nicht gelang, stellten sich heftige Zudungen ein, bei denen es der ganzen Kraft der Männer bedurfte, ihn im Bette zurückzuhal- ten. Diese Anstrengungen aber rieben seine letzten Kräfte auf, er sank bald ermattet nieder, lag einige Minuten bewegungslos, stieß einen langen, tiefen Seufzer aus, in seinen Zügen ging jene Veränderung vor, welche auf jedem Menschenantlitz den ein- tretenden Tod verkündet, und sprachlos, überrascht von diesem so jähen Sterben eines Mannes, der noch am vorigen Tage in voller Gesundheit und Lebenskraft gestanden, umgaben die Anwesenden das Totenbett und leise entfernten sich dann die drei Männer, um die Gattin und Kinder des Dahingegangenen in ihrem ersten Schmerz sich allein zu überlassen. (Fortf. folgt.)

Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 11. Juni,

vormittags 10 Uhr

im „Dhjen“ in Gschwend aus dem

Staatswald Kirchberg 1—8, Höhenol 7.

Am: 112 buch. Schtr., 137 desgl. Prügel und Anbruch, 105 Nadelholz- Scheiter, 176 desgl. Prügel und 456 desgl. Anbruch, 3 Nadelholz- Spalholz.

Schorndorf.

Alte & neue Weine

werden zu billigen Preisen abgegeben von

G. Daimler
am Bahnhof.

Nadelstren-Verkauf.

Gottlieb und Fritz Dünser aus Ba-
nang verkaufen am

Samstag den 9. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr

eine größere Partie Nadelstren aus dem von
Gutsbesitzer Ellinger erkauften Wald.

Zusammenkunft im Gasthof z. „Ebnisee“.

Pisttenkarten

werden sauber und billig angefertigt
in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Bad-Ems.

Des neuen deutschen Kaiserreiches Wiege ist Ems, — der klassische Boden eine un- scheinbare Stelle im Kurgarten. Dort sprach der hochherzige König das entscheidende Wort, und der erste Stein zur Wiederaufrichtung des Reichs war gelegt. Die Stadt Ems, welche während der beiden letzten Jahrzehnte alljährlich ihren Kaiser als Kurgast jubelnd begrüßen durfte, denkt in begeistertem, patriotischem Stolz an jenen geschichtlich hochdenkwürdigen Tag und an jene Stunde, — 13. Juli 1870, 9 Uhr 10 Minuten vormittags — wo unser Herr und König, der hochselige Kaiser Wilhelm I., es mit Heldenmut übernahm, den deutschen Namen gegen fremde Anmaßung zu schützen und die deutsche Ehre wiederum in altem Glanze strahlen zu lassen. Das große ruhmvolle nationale Werk unseres ganzen deutschen Vater- landes, die Wiederrichtung des deutschen Kaisertums deutet auf Ems als ihren Ausgangspunkt.

Gewiß hat daher unsere Stadt die Pflicht, auf ihrem historischen Boden ein des großen Kaisers und seiner ruhmreichen Thaten würdiges Denkmal zu errichten. Darum, ihr deut- schen Männer und Frauen alle: „Lasset Herz und Augen mit Eiferflammen brennen!“

Helfet, in der Stadt Ems ein nationales Denkmal für Kaiser Wilhelm aufzurichten!

Wem deutscher Name lieb, deutsche Ehre heilig, das deutsche Vaterland teuer ist, sende an den Ausschuss für das Denkmal Geldbeiträge, damit die geschichtlich gewordene Stelle in unserer Stadt geschmückt und gekrönt werde mit dem Standbild des ruhmvollen Helden und Siegers — unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm!

Ems, den 28. April 1888.

Der Ausschuss für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

M u r r h a r d t.

Hensen & Wehsteine,

sowie Hen- & Dunggabeln (mit und ohne Stiel)
in größter Auswahl billigt bei

F. A. Seeger.

Auskunft über alte Münzen,

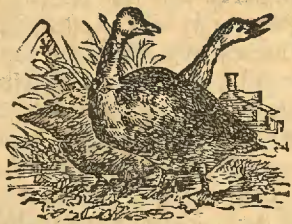
deren Wert ic. erteilt

Albert Rehle, Redakteur, Kaufbeuren.

Frankfurter Goldkurs

Russische Imperiales . . . 16 66—71

Dufaten 9 45—54



Bettfedern, Flaum

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigt
Heinr. Aug. Bilsinger.

Der Schluß-Kausverkauf
des Mode-, Kurz- und Spezereiwaren-Geschäfts von
OTTO BURKHARDT in Gschwend
dauert nur noch bis 18. Juni.

Heilungen

der Privatpoliklinik, Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

- Gefichtsausschläge, Säuren, Miteffer, Fr. Jeremias, Feuerbach.**
- Rehlkopfkatarrh, best. Husten, Verschleimung, Rauheit im Halse, Magenbeschwerden, Augenschwäche, Schmerzen im Rücken und Kreuz. U. Fricker, Kiblega.**
- Kropf, Halsanschwellung. J. Geiger, Neuenburg.**
- Blasenkatarrh, Harnzwang, blut. Ausfluß. Frau Wagner, Todt-Weg.**
- Bettnässen, Wasserbrennen, Alter 17 J. J. Lacher, Sigmaringen.**
- Magenkatarrh, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen. G. Hasenfuß, Studen.**
- Flechten, nässende, beißende, seit 5 J. J. Benz, Mettmensjetten.**
- Bleichsucht, hochgradig, Blutarmut, Frösteln, g. Mattigkeit, unregelm. Schmerz. Regeln, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Nervosität. R. Imhof, Konolfingen.**
- Rheumatismus, best. stechende Schmerzen. J. Brömer, Hausen a. A.**
- Luftröhrenkatarrh, Rehlkopfkatarrh, Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenh., Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Berch, Heimiswil.**
- Magen- und Darmkatarrh, Stuhlzwang, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Nervenleiden, Halsanschwellung, Rheumatismus. B. Brühlmann, St. Gallen.**
- Darmkatarrh, Blähungen, Schmerzen im Unterleib, Stuhlzwang. U. Jenner, Rüschacht.**
- Lungenleiden, Tuberculose, best. Husten, Auswurf, Verschleimung, Athembeschwerden, Mattigkeit, Schwäche, Kopfschmerz. Frau Bachmann, Heimberg.**
- Sicht, in Hüften. L. Jaques, Avenches.**
- Sommerprossen. H. Hemion, Allaman.**
- Bleichsucht, Weißfluß, bleiche Gesichtsfarbe, Frösteln, abwechsl. mit Hitze, Mattigkeit, Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz. R. Schwörer, Wittenbach.**
- Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, zitternde Hände. G. Hofmann, Herisau.**
- Gebärmutterleiden, Schmerzen im Unterleib, Kopfschmerz, unregelm. Periode, Weißfluß, Blutarmut, Krampfadern, Kropf, Frostbeulen, H. Steinmann, Luzern.**
- Fußgeschwüre mit Entzündung und Anschwellung, Salzfluß. U. Schwab, Richwil.**
- Augenentzündung, Augenschwäche; war arbeitsunfähig. R. Schöch.**
- Bandwurm mit Kopf, ohne Vorkur. Chr. Schweizer, Hemberg.**
- Kopf- und Gesichtsschmerz, seit 15 J. Alter 77 J. M. Abplanalp, Innertkirchen.**
- Nasenröthe. Bertha Violat, Chailly b. Glarus.**

Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Ver schwiegenheit!**

2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko versandt. Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbierten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße, 3² jeden Sonntag, Montag und Dienstag; in Karlsruhe, Nowaksanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schwefingerstraße 16¹, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54¹, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, in Glarus (Schweiz).“

M u r r h a r d t.

Haller Koch- & Vieh-Salz

verkauft Centnerweise sehr billig

Albert Böhringer.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.

Turn-Verein.

S am s t a g a b e n d 8 1/2 U h r M o n a t s - v e r s a m m l u n g i m „Löwen“.

Vorstand.

W e l z h e i m.

Eine Partie

Baksteinkäse

verkauft laiblesweise, das Pfund zu 30 Pfennig.

Heinr. Aug. Bilsinger.

Forderungen und Ausstände

kauft fortwährend u. zahlt solche sofort baar J. D. Rudolph.

Schw. Gmünd, Reitplatz.

W e l z h e i m.

Grasverkauf

Den Grasertrag von 8 ar 72 qm Baumgarten in der Seigergasse verkauft Gerichtsnotar Beck.

Fettes Kuhfleisch

aus dem Maststall der Freih. v. Holz'schen Gutsverwaltung, per Pfund 40 Pfennig, bei Brecht zum „Hasen“.

Die Verlagshandlung von A. Pfantsch & Cie. in Stuttgart liefert kostenlos und franco die Broschüre:

Behandlung u. Heilung von

Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende.

E b e r s b e r g.

Der Unterzeichnete setzt ein



Pferd

3jährig, Wallach, Kapp, gut im Zug, für Ein- oder Zweispänner, dem Verkauf aus. Gottlieb Weller.

Niederländisch-Amerikanische Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Klasse Postdampfer.

Rotterdam - AMERIKA

Abfahrt Samstags. Billigste Preise.

Kascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten

Ranger & Weber, Heilbronn, Carl Anselm, Stuttgart, sowie deren Agenten Adolf Verdenhemer in Welzheim, Heinr. Müller, Buchbinder in Alfdorf.

S c h o r n d o r f.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Mensch, der Lust hat, die Malerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei Louis Schneider, Maler.

Frische Brechwurst & Schinken zu haben bei Metzger Kohle.